

DAS TÄGLICHE ÜBEN DER STENOGRAPHIE

STÄRKT DAS GEDÄCHTNIS!

(Buchauszug aus "Brown & Holland shorthand News", veröffentlicht in Chicago, 1882.
Von: *S.H.Riter.*)

Übersetzung: Marietta Ribeiro

DIE STÄRKUNG DES GEDÄCHTNISSES

Um die Effizienz der Stenografie als Stärkung des Gedächtnisses aufzuzeigen, möchte ich ein Ereignis über einen Stenografen aus Washington erzählen, dass mir von einem Kongressmitglied berichtet wurde. Ich werde diesen Mann Mr. Weldon nennen.

Ein Stenograf der Abgeordnetenversammlung, Experte auf seinem Gebiet und deshalb auch sehr geschätzt von den meisten Abgeordneten, hatte gerade an einem Vormittag frei, als Mr. Weldon eine Rede über ein Thema der Tagesordnung improvisierte.

Da er seine Rede nicht schriftlich vorliegen hatte, sollte er bis zur Veröffentlichung der Protokolle warten. Er wollte jedoch unbedingt eine Kopie seiner Rede haben, um seiner Unruhe ein Ende zu setzen. Als er den Stenografen sah, sagte er: „Wie gut wäre es gewesen, wenn Sie in dem Moment, als ich meine Rede hielt, anwesend gewesen wären, denn ich hätte sehr gern eine Kopie dieser Rede.“

Der Stenograf antwortete: „Ich war anwesend.“

„Dann haben Sie meine Rede stenografiert, nicht wahr?“ fragte Mr. Weldon.

„Nein. Ich war nicht im Dienst“, sagte der Stenograf, „ich habe Ihre Rede nicht stenografiert, aber ich glaube, ich kann sie schreiben; ich versuche es auf jeden Fall.“

Der Stenograf ging nach Hause und als Mr. Weldon gerade sein Abendessen beendet hatte, übergab ihm der Stenograf die komplette Rede, völlig aus dem Gedächtnis geschrieben.

Mr. Weldon sah sich die vom Stenografen geschriebene Rede zur Korrektur an, sagte, dass er mit dem, was geschrieben war übereinstimmte und lobte die Zuverlässigkeit mit der die Rede, Wort für Wort niedergeschrieben wurde.

In einem anschließenden Gespräch über die Sache, erzählte der Stenograf dem Mr. Weldon, dass er sein wunderbares Gedächtnis der Übung der Stenografie verdankte.

Man kann leicht verstehen, dass die Übung der Stenografie das Gedächtnis stärkt, wenn man die Arbeit des Stenografen beim Stenografieren einer Rede, einer Predigt oder einer anderen Art von Gespräch betrachtet, denn außer der konzentrierten Aufmerksamkeit, muss er mehr als alle anderen Hörer ein genaues Gehör haben, wobei er beherrschen soll, all das zu behalten, was zur Tagesordnung gehört und dabei alle anderen Gedanken abschalten muss.

Die vom Gehör aufgenommenen Wörter sollen wie bei einem Schmied, wenn er das Eisen bearbeitet, im Gehirn zu Stenografiezeichen umgewandelt werden. Diese werden laut eines Befehls bis zu den Fingern gelangen und dann zu Papier gebracht. Das Auge nimmt dabei jedes Stenografiezeichen wahr, sobald es auf dem Papier geschrieben erscheint, damit die Genauigkeit geprüft und bestimmt werden kann.

Um das Stenografielabor zu beenden, muss der Stenograf noch einmal den Sehsinn zum Lesen der Stenografiezeichen verwenden und dann die Arbeit umgekehrt machen, den Weg der Übersetzung. Die Wörter, die jetzt von den Augen empfangen werden, gelangen erneut ins Gehirn und werden wieder zu alphabetischen Zeichen umgeformt, die wieder über die Finger und den Stift auf das Papier geschrieben werden. Und noch einmal bestätigt das Auge auf diese Art und Weise die Korrektur der Wörter und Sätze.

Danach prüft das Auge zum zweiten Mal die Rede, indem es das beschriebene Papier bearbeitet und die Rede überprüft und korrigiert; und erst nach diesem ganzen Prozess ist die Aufgabe erfüllt und dazu bereit, die Arbeit aus den Händen des Stenografen abzugeben.

In diesem Prozess fließen die Wörter nicht weniger als neunmal in einem fast unbemerkbaren Vorgehen durch das Gehirn. Das reicht sicherlich aus, um die Wörter im Gedächtnis des Stenografen festzuhalten und zwar viel stärker als im Gedächtnis eines einfachen Zuhörers; und da die Wiederholung eine der besten Hilfen des Gedächtnisses ist, hat der Stenograf hierbei große Vorteile.

Beim Vorgang der stenografischen Aufnahme der Rede werden drei Handlungen gleichzeitig durchgeführt: das Hören der Wörter, wenn sie gesprochen werden; das Behalten von Wortgruppen im Gedächtnis während die Wörter gehört und stenografiert werden; und die Arbeit des Gehirns bei der Führung der Hand im Moment der Entwicklung der Stenografiezeichen.

Aufgrund dieser Tatsachen gibt es keine Lehre, auch keine Mathematik, die höher liegt als die Stenografie beim Schulen und Stärken des Gedächtnisvermögens.
